Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 15 (1929)

Heft: 19

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zögern? Es wird ja gegenwärtig von der heranwachfenden Jugend so viel musiziert, daß es sowieso gegeben
ist, diese musikalischen Kräfte für die Schule zu gewinnen und den Unterricht zu beleben.

Wie einst die Runft der Musik über die Alpen vom schönen Land Italien fam, so heute auch diese Reu-Strömung. Ein findiger italienischer Musikhistoriker entbedte in irgend einer Bibliothet im Guben die munberbaren Mabrigale für 1-2 Singstimmen und Instrumente von Giovanni ba Cascia. Diese seltsamen Gesänge, herausgewachsen aus der Kunft der provençalischen Troubabours, entzudten die musikalische Welt. Und nun ging es an ein Suchen ähnlicher Literatur in allen Ländern. Auch nennenswerte Neuschöpfungen find zu verzeichnen. Die Bewegung in Deutschland und Desterreich ist unter der ausgezeichneten Führung von Professor F. Jöbe in Berlin, Schriftleiter der "Schulmusit" und ber "Musikantengilbe". Zwei große Verlagshandlungen wetteifern in Veröffentlichungen, und wer sich hiefür interessiert, erhält schon ganz ansehnliche Musikalienverzeichnisse. Un ber Spiße aller dieser Veröffentlichungen marschiert wohl bis jett Jödes "Musikant".

Es ist höchst merkwürdig, daß diese Früh-Renaissance (1300—1500) heute befruchtend auf die neuen musikalischen Wege des 20. Jahrhunderts einwirkt.

Auch in der Schweiz sind schon gute Funde (in Bern) zu verzeichnen. Und nun veröffentlichen die beiden jungen Zürcher Musiker Alfred Stern und Dr. Willi Schuh im stets rührigen Verlage von Gebr. Hug & Cie. in Zürich eine Serie "Schweizer Sing = und Spielmusik. Die ersten beiden Heste sind bereits erschienen und laden zum fröhlichen Musizieren ein. Zu den Volksliedern, die da erschienen, sind die Instrumentalstimmen (Violine, Flöte, Laute, Violoncello, Bratsche, Klarinette, Odoe) bald rein kontrapunktisch oder imitierend, dann wieder stimmungsvoll koloristisch geschrieden. Auf eine sinnvolle Polyphonie wurde u. a. in den Liedern "'s isch äben e Mönsch us Erde", Emmenthaler Hochzeitstanz und "Es Buredübli mag i nid" recht viel Ausmerksamkeit ver-

wenbet; es sind dieses ganz eigenartige musikalische Gebilbe. Schabe, daß die Texte einiger Lieber aus pähagogischen Gründen für die Schule ansechtbar sind.

Bereits hat nun in Zürich das erste "Propaganda-Konzert" der neuen "Spielmusit" stattgesunden. Eine ordentliche Zahl Gwundriger stellte sich ein. Und der Eindruck des Abends?

Eines muß man den beiden jungen, strebsamen Männern, die da an der Spike stehen, lassen: Es wurde ernsthaft, gut und gewissenhaft musiziert. Die 20 Sänger und Instrumentalisten gaben uns ein richtiges, abgerundetes Bild sedes Liedes. Bei einzelnen Gesängen taute das Publikum sichtlich auf, um dann aber wieder in ein gewisses "Zuwarten" zurück zu versinten. Eine Stimmung vermochte nicht so recht aufzukommen. Die Neuheit überraschte . . . und die Einztellung der Zuhörer blieb vorderhand — aus. Bom neuzeitlich en Geist durchtränft, muß die Bedauung des "Musitalischen Neulandes" für unsere Musitkultur nur gute Früchte zeitigen. Begrüßen wir die kammermusikähnliche Neuheit und verschaffen wir ihr, wo immer es angeht, Eingang.

Bie ich höre, finden in nächster Zeit weitere Einführungskonzerte an verschiedenen Orten der Schweiz statt. Der Leser hat also Gelegenheit, erst einen Blick auf die neue musikalische "Oase" zu wersen, bevor er endgültig das Neuland betritt.

Diese neue Musitkultur, "Frisch=frohe Jugendbewegung" genannt, zeitigt bereits in Deutschland einige Auswüchse; u. a. ertönt das Losungswort: "Fort mit der Theorie!" Und dann soll die moderne Schule die Kinder nicht nur singen lehren, sondern den ganzen musitalischen jungen Menschen herandisden?! Ohne Fundament stürzt das Gebäude ein, auch ein musitalisches. Bleiben wir deshalb unserem soliden Ausbau des Gesangsunterrichtes treu, prositieren wir aber recht viel von der frohmütigen Neu-Strömung der Instrumental-Begleitung, alles zum Wohle unserer musikalischen Jugend und der Musik der Zukunst.

A. L. Gafmann.

Schulnachrichten

3ug. § Am letten Tag des April konnte der hochw. herr Reftor und Pralat Al. Reifer auf 85 verlebte Jahre gurudbliden. Wenn ich biefes seltenen Ereignisses auch in ber "Schweizer Schule" furz gebenke, fo geschieht es, weil der verehrte Berr Jubilar nicht nur ein überaus wurdiger Priefter ift, sondern auch ein Schulmann vom Scheitel bis zur Sohle. Als vieljährigen Professor des Deutschen und der Geschichte an unserer Kantonsschule genossen von 1880 bis 1897 viele amtierende Lehrer während der ersten zwei Seminarturse seinen gründlichen Unterricht. 1904 vertauschte Berr Rettor Reiser die Kantonsschule mit bem katholischen Lehrerseminar St. Michael und stand ihm bis vor turgem als umsichtiger Direktor vor. Es ist also eine ganze Generation katholischer Lehrer aus seiner Schule hervorgegangen. In beren Namen entbiete ich bem väterlichen Freund und ehemaligen Lehrer die aufrichtigsten Glückwünsche zum erfolgten Antritt des 86. Altersjahres. Der liebe Gott wolle dem rastlosen Manne den Lebensabend möglichst verschönen! Er hat es vollauf verdient.

Freiburg. & Bon ber Organisation ber Schulsparkasse im Kanton Freiburg. Von der Schule wird die Willensbildung verlangt. Das Sparen ist ein Utt des Willens. Es nütt dem geseten Manne nichts mehr, die Wohltätigkeit des Sparens einzuschen, wenn es ihm von Jugend auf an einem starken Willen gesehlt hat. Die Erziehung zum Wollen verlangt also schon in der Jugend Selbstüberwindung. Visher waren aber die Opfer, die sich ein Kind im Sparen auferlegte, in unsern Schulsparkassen kaum zu prüsen. Gewiß hat die Schule immer und immer wieder vom Sparen gesprochen und das Kind zur Tat angeregt. Die Dorskassen Sparbüchsen aus, die ge-

wöhnlich halbjährlich ober jährlich geleert wurden. Die Rasse schrieb ben Betrag ein. Der Betrag als solcher hat eigentlich keine erzieherische Bedeutung. Nehmen wir z. B. den Fall an, zwei Kinder brächten je 5 Franten in die Raffe, die sich in ihrer Sparbuchse vorfinden. Beim ersten Kind ist es ein blanker Fünfliber, den der "Götti" soeben geschenft hatte. Diefes Rind mußte also nur einmal seinen Willen zum Sparen in die Tat umsetzen. Das andere Rind bringt Rleingeld, lauter Zweier, Funfer, Behner und Zwanzigerftude. Der Betrag ift ber gleiche, aber bas zweite Rind mußte fich vielleicht 40 oder 50 mal überwinden im Kampfe gegen den eigenen Hang, sie unnütz auszugeben. Man konnte bazu oft bie Erfahrung machen, daß nach ber Schulentlassung bas Sparen aufhörte, ja es wurden fogar bie Beträge zurudgezogen, um ben "Forberungen bes modernen Lebens" zu genügen. Bei den Knaben war es vielleicht die Zigarette und bei ben Mabchen die Saarklammer, die die Rappen vorweg aufzehrten.

Auf Anregung des Hochw. Herrn Schulinspektors A. Schuwen haben nun die Lehrer in Zusammenarbeit mit den Rassen und den Ortsbehörden die Spartätigkeit dem Schulbetrieb einverleibt. Die Organisation ist einfach. Die Lehrperson hat eine Sammelliste. Jedes Kind bringt nun seine Sparpfennige in die Schule und kann sie vor ber Schule, in ber Pause ober nach ber Schule abgeben. Die Sammellifte notiert die einbezahlten Gelder, wobei jedes Kind eine spezielle Rummer hat. Die Arbeit babei ist nicht sehr groß. Aber es ist ja befannt, daß die Gelegenheit nicht nur Diebe, sondern auch Sparer macht. Um Ende des Monats wird bie Liste zusammengezählt und eine Uebersicht belehrt uns über die Zahl der Spareinlagen und den Betrag. Der Lehrer trägt die Beträge in die Sparhefte der Rinder, wo fie von Zeit zu Zeit von ben Eltern nachgeprüft werden konnen. Die Erfolge icheinen gut zu fein. Wenn die Eltern einsichtig mitarbeiten, so wird sicherlich badurch Gutes gestiftet, und die kommende Generation wird sparsamer werden. Wir lassen nachfolgend eine Ueber= sichtstabelle für das Jahr 1927 folgen, wobei zu beachten ift, bag einige Ortschaften erft im Laufe bes Jahres die Rasse organisiert haben.

Schulsparkassen	Einlageposten 1927	Anzahi der Sparhefte	Anzahl der einnehmen- den Lehr- personen	Einlagen 1927
1. Alterswil	427	390	5	3427.63
2. Brünisried	170	68	2	283.35
3. Bösingen	64	95	3	264.75
4. Cordast= }	1002	308	8	2810.01
5. Seitenried	455	2000	5	609.04
6. Plaffeien	1231	235	14	1138.40
7. Rechthalten	735	194	6	845.08
8. St. Antoni	386	428	7	3852.20
9. Schmitten	752	117	5	729.38
10. Ueberftorf	587	404	6	4738.35
11. Wünnewil	154	272	6	3100.90
Total	5963	2511	67	21799.18

St. Gallen.: Delegiertenkonferenz R. E. B. Wie üblich, tagte am letzten Aprilsonntag bie Delegiertenkonferenz, diesmal in der "Sonne" Rotmonten. Präsibent Lumpert erwähnte in seinem Eröffnungsworte ben wichtigen Schritt, ben St. Gallen in ben nächsten Jahren mit der Revision seines veralteten Erziehungsgeseiges zu tun gebenkt. Das Gesetz von 1862 ift burch so viele Spezialgesetze, Reglemente und Regulative im Laufe der Jahre verändert und modernern Berhältnissen angepaßt worden, daß es beute ein altes Rleib mit vielen neuen Lappen geworben, ber Schneiber nabte ständig "bos auf bos". Ein neues Gefet bat vieles festzulegen, was heute schon lange Praxis ist. Es möchte speziell die vielen überfüllten Schulen aufteilen, mehr soziale Silfe für arme, unterernährte und schwachbegabte Schulkinder gewähren; bie Sauswirtschaft für bie Madchen, die Sandarbeit fur die Buben mehr ausbauen, und a. m. Wohl wurden ichon verschiedene Unläufe zur Revision des Gesetzes gemacht, so 1886, wo aber die Vorlage Curti bachab geschickt wurde. 1904 griff die staatswirtschaftliche Kommission das Thema wieder auf, und es passierte die Borlage drei Lesungen im Erziehungsrate. Die schwere Belaftung bes Staates in ber Rriegs- und Nachfriegszeit aber verschob bie Revision, bis endlich eine Motion im Großen Rate im Berbst 1928, unterzeichnet von Schulfreunden aller Parteien, einen neuen Impuls gab. Much bie Lehrerschaft begrüßt die Revision freudig, da doch manche Schulfortschritte bamit erzielt werben. Aber ber Weg ift weit und beschwerlich, und es braucht ber Schulfreunde aller Parteien, um ein Gesetz biefer Tragweite burchzubringen.

Sobann gebenkt ber Präsibent ber reichen Ernte, die ber Tod seit ber letten Tagung in unsere Reihen gerissen, und es erhebt sich die Versammlung zu Ehren ber Verstorbenen von den Siten. Es sind das: Frigg, Buchen, Kuoni, Maienfeld, Kühnis, Oberriet, Egger, Eugster und Gschwend, Altstätten, Vonwiller, Klarer, Kuster und Kaufmann, St. Gallen, Schawalber, Uzwil, Nüesch, Oberuzwil, Zoller, Herisau, Egger, Eggersriet, Torgler, Lichtensteig, und Frau Blank-Lehnherr, Wil.

Sernach verliest Aktuar Schöbi den Jahresbericht pro 1928, der in eingehender Weise die Tätigkeit der Rommission, speziell zur Revision der Versicherungskasse beleuchtet. Kassier Wettenschwiller verliest die Rechnungen über die Vereins- und Hilfskasse. Während erstere mit einem Vetriedsbessizit von Fr. 414.85 abschließt, verursacht durch die Mehrkosten des Jahrebuches, erzeigt die Hilfskasse einen Vetriedsüberschuß von Fr. 304.85. Wiederum konnten Fr. 2500.— an Unterstützungen abgegeden werden, während der Kasse durch Vergadungen Fr. 800.— zuslossen. Die Veiträge von Fr. 5.— für die Vereins- und Fr. 2.— für die Hilfskasse dass begonnene Jahr.

Bürki, Schmerikon, als Berichterstatter für die Geschäftsprüfungskommission stellt mit Befriedigung die viele Arbeit der Kommission zur Verbesserung der Versicherungskasse sest und stellt die üblichen Schlußanträge.

Borsteher Zweifel, St. Gallen, spricht über bie Bereinsachung ber beutschen Rechtschreibung. Er ist Kommissions-Mitglied bes Bundes für vereinsachte Ortho-

graphie, ber 1924 burch eine Bersammlung in Olten gegründet wurde und sich ein kleines Ziel, die Rleinschreibung der Substantive, und ein großes mit weit einschneibenberen Reformen ftedt. Wenn vorläufig nur das erstere Ziel erreicht werden soll, so kehren wir damit nur in die gute, alte Zeit zurud, da uns die Minne= sänger ihre Lieber schenkten. Erst im 16. und 17. Jahr= hundert, speziell mit der Fraktur, mehrte sich die Berwilberung. Undere Sprachen tennen die Großschreibung der Substantive auch nicht und kommen ohne das aus. Referent zeigt an einem Diftat, wie intonsequent annähernd gleiche Begriffe einmal flein, bann wieber groß geschrieben werden mussen und wie man in Kreisen, die mit der deutschen Sprache bekannt genug sein sollten, noch darüber im unklaren ist. Da man heute ber Form immer noch zu viel Zeit schenken muß, fonnen Auffätze und Briefe in Inhalt nicht befriebigen, und baber stammen bie häufigen Rlagen.

Wohl stehen der Neuerung noch manche Widerstände entgegen, materielle, wegen der Entwertung der Schriftsätze und Bücherbestände, dann aber auch die Gewohnheit. Ein Warten auf eine Bewegung von oben ist vergeblich, eine Bewegung von unten, aus dem Kreise der Lehrerschaft, soll kommen. Reserent empsiehlt, sich heute schon dei privater Korrespondenz der Kleinschreibung zu bedienen. "Wird das ein sonniger Tag sein für Schüler und Lehrer, wenn einmal die stolze Zwingherrendurg der alten Orthographie gestallen ist" so schließt der Reserent.

Die Diskussion verdankt die mit feurigem Idealismus getragenen Aussührungen und will die Ideen weiter ins Land unter die Behörden und die Kollegen bringen. Der erste Schritt zur Entlastung und Abrüstung unserer Schulen ist durch die Einsührung der Antiqua getan, möge bald auch der zweite durch die Ressorm der Rechtschreibung folgen!

Im weitern Verlauf der Tagung orientiert der Präsident noch über den heutigen Stand der Revision der
Versicherungskasse. Die Verwaltungskommission deschäftigt sich 3. 3. mit der Vorlage. Es läßt sich
hierüber nicht gut berichten, da die Sache noch nicht
abgeklärt ist. Soviel darf verraten werden, daß 3. 3.
ein Vorschlag geprüft wird, der allen Gruppen der
Lehrerschaft entgegenkäme und eine solidarische Lösung
für alt und jung bedeutete. Die Diskussion über das
weitschichtige Material wäre wohl noch weiter ausgesponnen worden, hätte nicht die Versammlung energisch
um 2 Uhr Schluß erklärt und damit die Weiterbehandlung vertrauensvoll der Kommission übertragen.

St. Gallen. Lehrerrücktritte. "Heute von 10 bis 11 Uhr habe ich noch meine letzte Schulstunde." So flüsterte Herr Kollege Baumgartner mir am Morgen des ersten Donnerstag im April ins Ohr. Und eine Tränenperle begann sein Auge zu füllen. Ich verstand sie. Es war an jener ehrwürdigen Stätte, an der sich Herr B. seit Jahren tagtäglich — regelmäßig wie eine Uhr — als Erstling einstellte, im Gotteshaus. Ia, die letzte Schulstunde nach beinahe 50 Jahren un= unterbrochener Schulpraxis: das ist ein denkwürdiger Moment. Fast könnte man Herrn B. um sein "Penssionsalter" und sein daheriges Scheiden aus dem Aktivdienst beneiden. Denn es vollzogen sich in jenen

Tagen vor Oftern in unserem Oftfreise auf schul= politischem Gebiete punkto Lehrerwahlen und -versetzungen Dinge, die das katholische Bolk und die katholischen Lehrer entrusten mußten. Für heute jedoch gilt unsere Aufmerksamkeit herrn Baumgartners Abschied. Als Vertreter des Kreisschulrates Oft ergriff am Schluffe biefer Abschiedsftunde Berr Dr. Fägler bas Wort, um dem vielverdienten scheibenden Pabagogen den wohlverdienten Dank der Behörde zum Ausdrud zu bringen. Er wurdigte die vorbildliche Schulführung Baumgartners während ber 46 Jahre seiner Praxis, von denen die letzten 30 Jahre unserem Oftkreis gehörten und die vorhergehenden auf ft. gallisch Grub und Mörschwil entfallen, und betonte neben dem Werte ber Einführung in die Grundbegriffe des intellektuellen Berstehens insbesondere auch die noch höhere Bedeutung und größere innere Befriedigung in der fittlich= religiösen Erstarfung. Erft durch die Sarmonie beider wird fich ein junger Mensch später in jeder Lebens= ftellung behaupten und schließlich den Lohn des Söchsten erringen. Als Sprecher ber Lehrerschaft Krontals feierte Berr Vorsteber Giezendanner namentlich bie außerordentlichen Berdienfte des Berrn Baumgartner als Verfaffer unferer ft. gallischen Rechenhefte, die seinen Namen weit über die Grenzen unseres Rantons hinaus berühmt machten. Er erwähnt ferner die hobe Achtung, Liebe und Anerkennung, die fich Berr Baumgartner burch seine mustergultige Arbeit allseits erwor= ben habe und ermahnte auch feinerseits die Schüler, ihrem tüchtigen Lehrer ein bankbares Unbenken zu bewahren burch einen Lebenswandel, an dem Gott und Menschen Freude haben können.

Als weitere Lehrer=Rücktritte zufolge vorgeschrit= tenen Alters oder aus Gesundheitsrüchsichten muffen wir erwähnen jene ber Berren Othmar Forfter, Borsteher Federer und des Fräulein Abelheid Schönenberger, Tochter unseres ehemaligen vielverdienten Rantonalpräsidenten Ib. Schönenberger fel., alle brei gulett noch attiv im Buchentalschulhause, Rreis Oft. Gottlob haben wir ja noch feinen Nefrolog zu schreiben über ihr verdienstvolles Arbeiten auf bem Felde ber Jugenderziehung. Aber trothem berührt es schmerzlich, so einen nach bem andern der noch vor furzem jugenbfrischen, vollfräftigen und hoffnungsvollen Rollegen vom Schauplate padagogischer Wirksamkeit scheiden zu seben im Bewußtsein, daß man gar fo bald ebenfalls so weit ist. Wie rasch eilt doch die Zeit. Der schönste Troft aber, ob diese Zeit eine längere ober fürzere war, dürfte die Gewißheit sein, sie für den benütt zu haben, der sie uns verlieben.

— Bie die "Ostschweiz" berichtet, tritt der befannte Pionier des Schulturnens, Herr Ib. Moser, sen., St. Gallen-B, als Leiter von Lehrer-Turnkursen zurück. Genannter hat auf kantonalem und schweizerischem Boden eine große Zahl solcher Kurse geleitet. Die gediegene, praktische Art, wie das geschah, trug dem Scheidenden große Wertschätzung ein. Herr Moser war kein "Turnwüterich", wie es deren oft gab und noch heute gibt. Nur das gesund be Neue sand in ihm einen Versechter. Speziell gesreut hat uns an Herrn Moser immer sein Wohlwollen und seine noble Stellungnahme gegenüber unseren spezisisch katholischen

Schulen und Schulanstalten, die aus innern, religiösen Motiven den vielfachen Wandlungen in der Schulgymnastik, namentlich in Bezug auf das Mädchenturnen anfänglich immer etwas skeptisch gegenüberstunden und teilweise noch stehen.

Rranfenfasse

des Ratholischen Lehrervereins der Schweig.

Bericht der Rechnungskommission über das Rechnungsjahr 1928.

Mit dem Eintreffen der gefiederten Sänger aus dem sonnigen Süden erreichte uns wieder die Frühjahrsbotschaft unseres Aktuars, daß die Jahresrechnung der Krankenkasse der katholischen Lehrer zur Prüsung bereit liege.

In eingehender Weise durchstöberten wir bald barauf die Bücher und die zahlreichen Belege und Korresponbenzen unseres Kassiers und studierten verschiedene schwierigere Fälle seiner Rechnungsführung. Wir tonnten nur eine peinlich genaue Arbeit und die Richtigkeit und Vollständigkeit der uns vorgelegten Iahresrechnung pro 1928 feststellen. Wir verdanken dem Kassier seinen vielen Mühen und seine pslichtgetreue Erzledigung aller dies in die kleinsten Einzelheiten hineinreichenden Arbeiten.

In Rücksicht auf ben in Nummer 13 ber "Schweizer Schule" erschienenen Auszug aus ber Jahresrechnung verzichten wir auf eine Angabe des Jahlenmaterials. Wir wollen nur mit Freuden darauf hinweisen, wie prächtig sich das Jahresergebnis mit seinem Vermögenst vorschlag von Fr. 6564.40 und dem Gessamt vermögen von Fr. 48,965.30 ausnimmt. Bei solchen Ergebnissen muß uns für die Jukunst unserer Kasse nicht bange sein, auch wenn sie mit dem Jahre 1929 mit der Ausrichtung der erhöhten Kranstengelbbeiträge von 75 Prozent beginnt.

Den durch Depotscheine ausgewiesenen Wertschriftenbestand von Fr. 44,500.— haben wir bei der Spartasse der Administration in St. Gallen nachgeprüft und richtig vorgesunden. Wir anerkennen an dieser Stelle dankbar die prompte und genaue Besorgung des Archivs. durch unsere Depotverwalterin.

Das abgelausene Bereinsjahr war für die Kommission besonders arbeitsreich. Die Vorbereitungen für die Generalversammlung vom letzten Sommer in Altborf beschäftigten die einzelnen Mitglieder mit der Frage der Statutenrevision und der Erweiterung der Kranstenpflegeversicherung, die von der Versammlung genehmigten Anträge gaben neues Arbeitsmaterial. Als Frucht reichlichen Studiums und vielseitiger Besprechungen liegen setzt die neuen, erweiterten, vom Bundesamt genehmigten Statuten vor, die bereits zum Versland gelangt sind. Wir wollen hoffen, daß sie eine große Anziehungsfrast auszuüben vermögen.

Bie segensreich unsere Kasse wirkt, das haben uns die warmen Dankesworte bewiesen, von denen der Aktuar eine Anzahl in der "Schweizer Schule" veröffentlicht hat. Wenn wir ersahren, daß ein Patient seit Juni 1928 den Totalbetrag von Fr. 1110.— be-

sogen hat, begreifen wir leicht, wieviel finanzielle Sorgen ihm auf seinem Leidenswege erspart geblieben ober boch wenigstens start erleichtert worden sind.

Das Enbresultat unserer Geschäfts- und Rechnungsvrüsung ist eine allseitige Anerkennung der geleisteten Arbeit unserer Krankenkasse-Kommission. Ein herzliches Dankeswort gebührt unseren seit Jahren in selbstloser Hingabe unserer Kasse sich widmenden Herren Kollegen.

Rollegen aus allen Gauen unseres schönen Schweizerlandes, zeigt ihnen eure Dankbarkeit durch euren Beitritt und burch eifrige Propaganda!

St. Gallen, D. und W., im April 1929.

Die Rechnungsrevisoren:

fig. Joh. Zingg.

fig. Joh. Tobler, Berichterstatter.

Eingelaufene Bücher im April

- (Die Schriftleitung verpflichtet sich nicht zur Besprechung aller Eingänge.)
- Rob. Honegger: Der Bilbungswert ber manuellen Betätigung. — Berlag Gebr. Leemann & Co., Zürich.
- Frit Schneiber: Der Mäbchenhandel und seine Befämpfung, insbesondere nach schweizerischem Recht. Berlag H. R. Sauerländer & Co., Larau.
- 3. Staub: Experimentelle Elektrizitätslehre. 2 Auflage. — Berlag A. France A. G., Bern.
- G. Wagner: Aus der Heimat (Naturwissenschaftl. Monatsschrift, 1928). — Verlag Ferd. Rau, Dehringen und Stuttgart.
- Osk. Doering: Die beutsche Burg, mit 72 Abbildungen. — Berlag Allgem. Bereinigung für driftliche Kunst, München.
- P. Chande: Christus in ber Bannmeile. Berlag Benziger & Co., Ginsiebeln.
- Ernst Jac: Grignion von Montfort. Verlag Kanisiuswerk Freiburg, Schweiz.
- Sugo Lang: Der mpftische Leib Chrifti. Berlag "Ars facra", Joh. Müller, München.
- B. Martin: Glaube und Leben, 3. Teil. Berlag Rösel & Pustet, München.
- L. Gommenginger: Das Geheimnis Maria. Verlag Kanisiuswert, Freiburg, Schweiz.
- A. v. Krane: Der heil. Tarzisius. Berlag Buhon & Berder, Revelaer.
- Joh. Lohmüller: Die heil. Theresia vom Rinde Jesu. Berlag Bugon & Berder, Revelaer.
- Gg. Deubig: Hilfsbuch dum Einheitskatechismus. 1. Band: Bom Glauben. — Berlag Gebr. Steffen, Limburg a. Lahn.
- Stödlein = Stahl: Unsere Christenlehre. Katechesen für die Volks-Fortbildungsschule. 3. Band. — Verlag Ludw. Auer, Donauwörth.

- Studi=Bieri: Materialien für den Unterticht in der Schweizer Geographie. 4. Auflage. — Berlag A. France A. G., Bern.
- P. Otto Hophan: Nikobemus bei Jesus. Ein Wort für Männer über Exerzitien. Verlag ber Orittordenszentrale, Schwyz.
- 57. Jahrbuch bes Bereins Schweiz. Gymnasiallehrer. Bersammlung in Neuenburg 1928. — Berlag Sauerländer, Aarau.
- Schweiz. Mäbchenturnschule. 2. Auflage. Berlag ber Erziehungsbireftion, Zürich.
- M. Boß = Rufer: Buchhaltung fur Verkäuferinnen.
 Berlag A. Frande, Bern.

Sumor

Ja, die Fremdwörter! Bei der Untersuchung der Schulkinder auf die Beschaffenheit der Augen entdedt der Schularzt, daß ein Schüler hochgradig an Kurzsichtigkeit (Myopie) leidet, mas er pflicht= schuldig dem Bater des Jungen mitteilt: "Sehr geehrter Herr! Ich habe bei Untersuchung Ihres Sohnes Peter sehr bedenkliche Zeichen von hochgra= diger Myopie festgestellt; bitte, tun Sie etwas En= ergisches dagegen, damit das Uebel nicht fortschrei= tet." Am folgenden Tag brachte Peter in wenig froher Stimmung denselben Zettel dem Schularzt, der auf der Rückseite folgende, mit starker Sand geschriebene Worte las: "Ich habe dem Galgen= strid eine tüchtige Tracht Prügel gegeben; der Un= fug soll nicht noch einmal vorkommen. Der betrübte Bater."

Aus Schülerauffagen und Aufgaben.

Nachdem die Soldaten ihre Sachen geputt hatten, pacten sie alles in den Tornister. Nur die Kamele (Gamelle) wurden nicht eingepackt, sondern am Deckel festgebunden.

Aebli von Glarus bewirfte, daß die Zürcher bei Kappel nicht weiter gingen, und da kam es zu

einer Milchsuppe.

Im Kanton Waadt sind drei Bodengestal = tungen: Bölferbund, Bundesrat und Bundesgericht.

Der Bauer faute (faufte) eine Ruh samt dem Kalb.

Die henne fraß die Kartoffel samt dem Fell.

Sächfische Gedenttafel.

Sier an dieser scheilen Wand Schdurzte ab ein Musigand. Oben dad er noch drombeeden, Unten aber ging er fleeden.

Bücherichau

(Unterhaltungslettüre

Auf Stipalon. Neue Islandgeschichten von Svenssohn. — 7 Bilder. — Verlag Herder.

Wieder ein Nonni-Buch, für unsere Jugend wie geschaffen. Jede der Erzählungen hält den Leser in Spannung. J. T.

Bethli und Sanneli in der Ferientolonie, von

Gerti Egg. — Verlag Orell Fühli, Zürich.

Eine Feriengeschichte aus dem Alltag des Sommers, die manche gute Anregung auslöst, wenn auch der Flug ins Ueberirdische fehlt. Woman "Hundstaufen" ins Zentrum der Jugendserziehung hineinstellt, fällt für den lieben Gott nicht mehr viel ab.

Das Erbe. Roman von Berta Moser. — Bayer. Bolksverlag, München (Nymphenburgerstr. 139).

Die Verfasserin ist Lehrerin in München. Vorliegender Roman ist das erste größere Werk dieser Art aus ihrer Feder. Sie verfügt über einen leichtflüssigen Erzählerstil, spricht in einfachen, turgen Sätzen zum Lefer, die freilich bei zu häufiger Berwendung auch wieder eintönig wirfen fonnen. Sie hat eine anschauliche Schreibweise, findet farbenreiche Ausdrücke für das, was sie schildern will. – Der Inhalt will dem vaterländischen Gedanken dienen. Ueber zwei Generationen hinweg erstreckt sich die Erzählung, beginnt zu Anfang der zweis ten Hälfte des letten Jahrhunderts und endet nach dem Weltkriege. Der frankische Jura ist Ausgangspunkt, aus diesen einfachen Bauerndör= fern heraus geht's wiederholt ins Großstadtleben nach München und wieder zurück, und im letten Abschnitt nach Amerika, wo trot den glänzenden Erfolgen einer Tängerin, die aber in ihrem Berzen stets ein schlichtes deutsches katholisches Landmädchen geblieben ist, Krankheit und Tod und Seimweh ihr Recht geltend machten. Berta Moser ist eine gute Beobachterin des Bolkslebens. Wir erwarten von ihr noch weitere Beiträge zur schönen Literatur. Vielleicht wird sie sich bort noch mehr Zügel anlegen und allzuviel Kleinmale= rei, die nur ablenkt, vermeiden, um den einen großen Leitgedanken noch schärfer hervortreten zu lassen.

Ligel und seine Märchen. Bon M. Pfeiffer-Surber. — Berlag Arnold Bopp, Zürich.

Die Verfasserin hat versucht, neue Stoffe in die Märchenliteratur für unsere Jugend einzusfügen. J. T.

Redattionsichluß: Samstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehterverein der Schweiz, Präsident. W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geikmatistr 9, Luzern. Aktuar. Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftleitung VII 1268.

Krantentaffe des tatholischen Lehrervereins: Prafident: Jatob Defch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W) Raffier. A Engeler, Lehrer, Krügerftr 38, St. Gallen W. Postched IX 521.

Silfstaffe des tatholischen Lehrervereins: Prafident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postched der Hilfstaffe R L. B. K.: VII 2448, Luzern.